

Dienstag

Ob Jesus wohl nicht gemerkt hatte, dass er im Tempel nicht besonders erwünscht war? Vielleicht kümmerte es ihn auch einfach nicht, was die anderen von ihm dachten. In den Tagen darauf ging er jedenfalls jeden Tag zum Tempel um dort zu predigen und den Menschen von Gott zu erzählen.

Die Hohepriester, die wichtigsten Männer im Tempel, und die Mächtigen der Stadt aber beobachteten ihn voll stiller Wut. Er wurde ihnen zu gefährlich. Wenn bald *alle* Leute nur noch auf Jesus hörten, wer hörte dann noch auf sie. Sie wollten ihn aus dem Weg schaffen, aber sie wussten nicht, wie.

Denn jeden Tag kamen mehr Menschen, um Jesus zu hören. Sie hingen an seinen Lippen und sogen jedes Wort in sich auf. Dieser Mann erzählte ihnen von Gerechtigkeit und Liebe, von Gleichheit und Wahrheit. So lange lebten sie schon in Armut. Vor langer Zeit waren die Römer in ihr Land einmarschiert und hielten es nun schon so lange besetzt und unterdrückten die Menschen. So lange waren sie schon nicht mehr frei gewesen. Sie klammerten sich an seine Worte und hofften so sehr, dass Gottes Königreich nun kommen sollte.

Jesus hatte zu viele Anhänger, die Mächtigen wussten: sie konnten ihn nicht einfach verschwinden lassen und sie konnten auch nicht verhindern, dass er weiter im Tempel lehrte. Also versuchten sie es mit einer List. Sie wollten Jesus gelehrte Fragen stellen, auf die er keine Antwort wissen würde. Dann würden seine Zuhörer schon merken, dass er nur ein dummer Mann vom Lande war, der gut reden konnte.

Sie mischten sich also unter die Menge, die sich wie immer um Jesus geschart hatte und ihm gebannt lauschte. Eine Weile hörten sie zu, dann rief einer von ihnen aus dem Schutz der Menge: „Du tust so, als wärst du ein großer Lehrer, der alles über Gott weiß. Aber sag uns, weißt du auch, welches das allerwichtigste Gebot ist?“ Vielleicht scheint dir das eine seltsame Frage, um jemanden herauszufordern. Aber du musst wissen, dass die Menschen zu Jesu Zeiten sehr viele Gebote in der Heiligen Schrift fanden. Diese Gebote verstanden sie nicht als etwas Belastendes, sondern es war den Menschen eine Freude, Gott zu dienen, indem sie sich an jedes einzelne seiner Gebote hielten. Es war also keine einfache Frage, denn welches all dieser Gebote könnte nun das allerwichtigste sein?

Jesus blickte auf und schaute den Fragesteller eindringlich an. Dann schien es, als husche ein Lächeln über sein Gesicht. „Nun“, sagte er, und fuhr bestimmt und fast zärtlich fort: „Das größte und wichtigste Gebot ist dieses:

Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben
mit deinem ganzen Herzen,
mit deiner ganzen Seele
mit allem Verstand
und mit all deiner Kraft.

Aber zu diesem Gebot gehört noch ein zweites fest dazu und ist genauso wichtig:

Liebe deine Mitmenschen wie dich selbst.“

So hatten die Mächtigen sich das nicht vorgestellt. Sie blickten sich um: viele Menschen schauten Jesus versonnen an. In dem Moment, wo er das Gebot genannt hatte, das sie alle kannten seit sie klein waren, hatte sie ein mächtiges Gefühl ergriffen. Sie fühlten sich geliebt und gestärkt, geborgen in Gott, den sie im Herzen und in der Seele trugen. Jesu Verbundenheit mit den Menschen war noch mehr gewachsen. Und die Mächtigen konnten selbst nichts Falsches an seiner Antwort finden.

Ohne weitere Worte zogen sie sich zurück. Jesus schaute ihnen noch einen Moment nach, dann redete er an der gleichen Stelle weiter, an der der Fragesteller ihn unterbrochen hatte - als wäre gar nichts Besonderes geschehen.